

des etwa entstandenen Eisenchlorids von den Abfällen eine Waschung erfolgt.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß noch eine Nachwaschung mit einer alkalischen Lauge vorgenommen wird. —

Wesentlich für das Verfahren ist die vollständige Vermeidung des Wassers und die Entfernung jeder Spur des Reaktionsmittels und des Zinnchlorids von der Oberfläche des Eisens, ehe gewaschen wird. Durch die Waschung wird ein an der Grenzfläche zwischen Zinn und Eisen verbleibender Überzug von Eisenchlorid entfernt, der die Ursache des nachherigen Rostens bildet. Die Waschung wird zweckmäßig in einem vorher evakuerten Behälter vorgenommen. *Karsten.*

**Verfahren zum Entzinnen von Weißblechabfällen mittels Chlors.** (Nr. 176 456. Kl. 40a. Vom 10./3. 1905 ab. Th. Goldschmidt, Offene Handelsgesellschaft in Essen [Ruhr].)

**Patentansprüche:** 1. Verfahren zum Entzinnen von Weißblechabfällen mittels Chlors, dadurch gekennzeichnet, daß das Chlor unter wechselndem Drucke, insbesondere aber unter steigendem Drucke auf die Blechabfälle zur Einwirkung gebracht wird.

2. Eine Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Weißblechabfälle in Form von mechanisch zusammengepreßten Paketen zur Verarbeitung kommen.

3. Eine Ausführungsform des Verfahrens nach

Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Reste des entstandenen Zinnchlorids und des unverbrauchten Chlors durch Druckwechsel unter Zuhilfenahme inerter Gase aus dem Behälter entfernt werden. —

Durch den Druckwechsel wird auch bei dichtgepackten Abfällen das Chlor mit Sicherheit zu allen zu entzinnenden Stellen gebracht. Eine geeignete Vorrichtung ist in der Patentschrift beschrieben.

*Karsten.*

**Reinigungsmittel für die Innenwandung von Gewehr- und Geschützläufen.** (Nr. 175 632. Kl. 22g. Gr. 14. Vom 17./3. 1906 ab. Dr. Leonhard Limbach in Erlangen.)

**Patentanspruch:** Reinigungsmittel für die Innenwandung von Gewehr- und Geschützläufen, bestehend aus einer freies Ammoniak enthaltenden wässrigen Lösung von Ammoniumsalzen oder Säureamiden, der event. geringe Mengen von Kupferchlorür zuzusetzen sind. —

Das Mittel löst das in den Zügen abgesetzte Nickel oder Kupfer, ohne den Lauf selbst anzugreifen. Besonders geeignet sind folgende Mischungen: I. Formamid und eine Lösung von Ammoniak oder Glycerin in Wasser. II. Eine wässrige Lösung von Harnstoff, Ammoniumacetat und Ammoniak. III. Ammoniumpersulfat und Ammoniak in Wasser gelöst. IV. Eine Lösung von Ammoniumformiat und Ammoniak in Wasser. Ein Zusatz von Kupferchlorür beschleunigt die Wirkung. *Karsten.*

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

**Metallmarkt i. J. 1906.** Der Bericht der Firma Brandeis, Goldschmidt & Co. in London führt aus, daß der Metallmarkt im vergangenen Jahre wahre Rekordziffern zu verzeichnen hatte. Die höheren Preise haben nicht störend auf den Verbrauch gewirkt. Die Ansprüche der fortschreitenden Kultur und die Aufnahmefähigkeit der Welt sind derart gewachsen, daß man auf Jahre hinaus mit dauernd höherer Preislage zu rechnen hat. — In Kupfer war der Markt frei von spekulativen Manipulationen; die enorme Preissteigerung ist dem Umstand zuzuschreiben, daß die Produktion dem Verbrauch nicht gerecht werden konnte. Der Verbrauch Amerikas für 1906 mit ca. 310 000 t ist 30% größer als 1905; die Produktionszunahme betrug nur 6%. Letzteres deutet darauf hin, daß die Werke bereits an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt waren. Die Verschiffung von Chile war kleiner, die von Japan und Australien größer; Afrika wird wohl erst später in Betracht kommen. Deutschland zeigte die größte Zunahme im Verbrauch. Der Preis für Standardkupfer eröffnete mit 79,5 Lst. und stellte sich nach einigem Schwanken im Sommer am Jahresende auf 105,5 Lst. Die Produktion (einschl. Einfuhr) in Amerika beziffert sich auf 515 000 (485 000) t; die Gesamteinfuhr Europas betrug 344 815 (304 410) t. In Kupfersulfat

bewegte sich der Preis im ersten Semester zwischen 25 und 26,1 Lst., um im letzten Quartal auf 32,1 Lst. zu steigen. — Für Zinn sind neue Fundquellen immer noch nicht entdeckt, die bekannten konnten ihre Produktion nicht wesentlich erhöhen (Australien sandte 1000 t mehr). Der Konsum erfuhr durch die höheren Preise noch keine Beeinträchtigung. Die Spekulation störte den Markt, so daß Schwankungen von über 40 Lst. innerhalb kurzer Zeit eintreten. Der Preis eröffnete mit 161 Lst. und stieg dann auf 182,1. Im Mai trat eine plötzliche Steigerung auf 215 Lst. ein, der aber sofort ein Kurssturz auf 183 Lst. folgte. Bei Jahresende war die Notierung 193,15. Die Produktion (nach French und Smith) betrug 98 077 (95 214) t; davon waren 57 128 (57 000) t aus den Straits. — Zink ist das einzige Metall, das keine Preisbesse rung aufzuweisen hat. Bis Ende Februar fiel der Preis von 29,7,6 auf 24,1,5 Lst., er stieg dann wieder allmählich bis auf 28,2,6 am Jahresende. Der Verbrauch von Zinkoxyd für Anstreichzwecke nimmt stetig zu. — Für Blei war der Verbrauch in stetem Wachsen begriffen, während die Zufuhren bedeutend abgenommen haben. Amerika hat ca. 25% weniger exportiert; in Deutschland blieben die Ergebnisse der Hütten hinter dem Vorjahr zurück. Zum Jahresbeginn sank der Preis bis auf 15,7,6 Lst., am Schluß wurden 20,2,6 Lst. bezahlt. — Antimon, das im Vorjahr nur 25 Lst. notierte, stieg im ersten Semester auf 125 Lst., um

nach einem Rückgang auf 95 Lst. mit 115 Lst. in fester Stimmung zu schließen. Zu Beginn des Jahres herrschte reges Angebot besonders von China; der Verbrauch nahm besonders in Amerika und Rußland zu. — Besonders charakteristisch für die gegenwärtige Situation an den Metallmärkten sind die langfristigen Verträge, die seitens des Weltkonsums, trotz hoher Preise, zur Eideckung des Bedarfs geschlossen sind.

**Australien.** Unter der Mitwirkung von A. Hirsch & Sohn und der Queensländer Mount Morgan Company bildete sich in Sidney die Electrolytic Refining and Smelting Company of Australia.

**Entwicklung der Glasindustrie in den Vereinigten Staaten.** Das United States Census Bureau hat kürzlich eine Statistik über die Glasindustrie veröffentlicht, in der besonders die Verhältnisse von 1900 und 1905 verglichen werden. Insgesamt waren 1905 im Betrieb 399 (355) Glashütten mit einem Kapital von 89 389 151 (61 423 903) Doll., welche 63 969 (52 818) Arbeiter beschäftigten. An Löhnen wurden insgesamt 37 288 148 (27 084 710) Doll. ausgegeben, der Gesamtwert der Produktion belief sich auf 79 607 998 (56 539 712) Doll. Die Zahl der Betriebe hat sich um 44 entspr. 12,4%, die Gesamtzahl der Öfen um 67 entspr. 8,3%, die Leistungsfähigkeit, in Hafeneinheiten ausgedrückt, um 28,1% vergrößert. Die Hafenöfen wurden immer mehr durch Wannenöfen ersetzt. Die Zahl der Hafenöfen verminderte sich um 53 entspr. 11,8%, die Zahl der Häfen um 298 entspr. 5,8%; die Wannenöfen nahmen an Zahl um 77,6%, an Leistungsfähigkeit um 89,3% zu. In den letzten Jahren hat der Window Glass Trust umfangreiche und kostspielige Versuche mit der Fensterglasmaschine gemacht; eine Produktionssteigerung war bis jetzt noch nicht zu bemerken. An gutem Glassand und Magnesit in Amerika kein Mangel. Soda, die früher importiert werden mußte, wird jetzt mehr und mehr von einheimischen Fabriken bezogen; Sulfat wird wenig verwendet.

**Die Produktion Italiens an Schwefelsäure, Superphosphaten und schwefelsaurem Kupfer** hat in den letzten zehn Jahren eine ganz bedeutende Steigerung erfahren, die insbesondere bei der Herstellung von Kupfervitriol sehr beträchtlich ist. Nachstehende Übersicht zeigt dies:

Jahr	Schwefelsäure	Superphosphat und andere Düngemittel	Schwefelsaures Kupfer
Wert in Frs.			
1896	4 363 405	13 509 785	2 173 350
1897	4 813 951	12 437 540	2 441 700
1898	5 120 414	17 506 470	3 153 175
1899	6 378 083	21 498 800	5 009 990
1900	9 096 653	26 114 850	8 673 960
1901	8 945 038	25 770 821	8 789 005
1902	9 191 448	28 000 750	7 603 300
1903	9 946 676	29 288 974	9 989 110
1904	9 468 070	27 391 730	9 163 875
1905	10 022 675	28 922 243	13 839 160

(Nach L'Engrais.) *Wth.*

**Amsterdam.** Unter dem Namen „Amsterdamse Superfosfaatfabriek“ ist eine Aktien-Gesellschaft mit 3 Mill. Fl. Kapital errichtet worden. Die Fabrik wird direkt an dem Nord-

seekanal, der zugleich Anschluß an das Eisenbahnnetz besitzt, erbaut.

**Stockholm.** Der Rechenschaftsbericht der Nobelsstiftung gibt bekannt, daß für die diesjährigen fünf Nobelpreise (für Physik, Chemie, Medizin, Literatur und Friedensbestrebungen) je 138 796 Kronen ausgesetzt sind.

**Wien.** Dr. Karl Freiherr Auermann Websbach hat seine Industrieanlagen in Treibach (Kärnten) und die gesamten Patente auf seine Erfindung „Pyrophore Metallegerungen für Zünd- und Leuchtzwecke“ der Fa. „Treibacher chemische Werke, G. m. b. H.“ übertragen. Das Stammkapital beträgt eine Million Kronen. Der vorgenannten Erfindung soll die Entdeckung einer neuen Eisen-Cerverbindung zu Grunde liegen, welche schon beim Darüberstreichen mit einem Taschenmesser Funken geben soll.

Die auf Grund des neuen ungarischen Industrieförderungsgesetzes erteilten ersten Begünstigungen wurden der Deutschen Blutverwertungsgesellschaft m. b. H. für deren Budapester Niederlassung zum Zwecke der Erzeugung von Blutmehl für die Dauer von zehn Jahren gewährt.

Mit dem Sitze in London und mit einem Kapital von 150 000 Pfds. hat sich eine Gesellschaft „Tustanowice Petroleum Co., Ltd.“ zum Zwecke der Ausbeutung von Petroleumterrains in Galizien gebildet.

Die Portlandzementfabrik A.-G. Lengenfeld errichtet in Fiume eine ganz modern eingerichtete neue Zementfabrik.

Die Direktion der Dynamit Nobel A.-G. pflegt Verhandlungen mit dem Handelsministerium in Angelegenheit einer in Preßburg zu errichtenden chemischen Farbenfabrik. Die Gesellschaft hat neben ihrem Preßburger Etablissement einen umfangreichen Baugrund erstanden, auf dem diese Farbenfabrik im größten Maßstabe errichtet werden soll.

Unter der Firma „Österreichische Sauerstoffwerke G. m. b. H.“ wurde eine Gesellschaft gegründet, deren Zweck die Herstellung von Sauerstoff nach dem Patente des Professors Lindest. Der Sauerstoff soll zur Erzeugung hoher Temperaturen für die Eisen- und Stahlindustrie nach dem Patentverfahren für autogene Schweißung von Fouche in Paris, ferner für medizinische und technische Zwecke verwendet werden. Das Unternehmen wurde von der Firma J. Medinger & Söhne, Herrn Karl Faber und der Internationalen Sauerstoffgesellschaft in Berlin errichtet.

Die beim Triester Handelsgerichte neuangemeldete Firma „Primafabbrica Triestina di Cementi Portland e di Cementi Romaniani“ errichtet in Rojano bei Triest eine Fabrik zur Erzeugung von Portland- und Roman cement, hydraulischen Kalk und anderen Baumaterialien. Wie angegeben wird, soll mit dem Baue der Fabrik noch im Laufe dieses Monats begonnen werden. Die Fabrik wird auf eine jährliche Erzeugung von 1200 Waggons Portlandzement eingerichtet und so gebaut werden, daß die Produktion verdoppelt werden kann.

**Über die Auswanderung deutscher Industrien** infolge der Handelsverträge hat der Handelsminister bei den Handelskammern eine Umfrage veranstaltet. Die Kammern äußern sich allgemein dahin, daß eine zu kurze Zeit seit dem Inkrafttreten der Verträge verflossen sei, als daß man ein endgültiges Urteil abgeben könnte; viele bestätigen jedoch, daß bereits eine Verlegung der Betriebe ins Ausland stattgefunden hat. Besonders die chemische und die elektrotechnische Industrie hätten in Österreich, Rußland usw. Zweigbetriebe errichtet oder kleinere ausländische Firmen für die Fabrikation aufgekauft. Andererseits vergrößerten sich die ausländischen Firmen, um die bisher von Deutschland bezogenen Erzeugnisse selbst herzustellen. Man suche sich nun dadurch zu helfen, daß man mit ausländischen Firmen Beziehungen anknüpfe, ihnen Lizenzen verkaufe oder Lieferungen mit ihnen gemeinsam übernehme. In manchen Fällen werde mit dieser technischen Unterstützung auch eine finanzielle verbunden. Es sei zu erwarten, daß nach Abflauen der jetzigen industriellen Hochkonjunktur die Auswanderung in stärkerem Maße stattfinden werde.

**Neue Vorschriften für Fabriken von nitroglycerinhaltigen Sprengstoffen.** Die preußischen Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben nachstehende Bekanntmachung erlassen: Durch unsern Erlaß vom 15./2. 1906 ist der Vorschrift, betreffend die Errichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von nitroglycerinhaltigen Sprengstoffen, folgende Fassung gegeben worden. „Bevor die Ladung den Scheidetrichter verlassen hat, darf mit der Füllung des Nitrierapparates für eine neue Operation nicht begonnen werden.“ Gegen diese neue Bestimmung, deren Befolgung naturgemäß zu einer Verlangsamung des Betriebes führt, sind von beteiligter Seite Einwendungen erhoben worden. Die infolgedessen eingeleiteten weiteren Untersuchungen haben ergeben, daß der Zweck der neuen Vorschrift — das Zusammenfließen des Inhalts des Scheidetrichters und des Nitrierapparates zu hindern — unter Umständen auch durch andere Betriebseinrichtungen erreicht werden kann, beispielsweise dadurch, daß an Stelle eines Sicherheitsbottichs zwei solche Bottiche aufgestellt werden, von denen der eine nur mit dem Scheidetrichter, der andere nur mit dem Nitrierapparat verbunden ist. Es erscheint unter diesen Umständen gerechtfertigt, die vorbezeichnete Bestimmung durch folgenden Zusatz zu ergänzen: „es sei denn, daß ein Zusammenfließen des Inhalts des Scheidetrichters und des Nitrierapparates unmöglich gemacht ist, z. B. dadurch, daß zwei Sicherheitsbottiche angebracht sind, von denen der eine nur mit dem Scheidetrichter, der andere nur mit dem Nitrierapparat verbunden ist.“ *Cl.*

**Über den gegenwärtigen Stand der Campherfabrikation.** A. H e m p e l gibt in der Chem.-Ztg. S. 6 eine Übersicht über die Quellen, die Gewinnung und die Preisverhältnisse des natürlichen Japan- bzw. Formosacampfers, sowie eine Besprechung der neueren Verfahren zur Synthese dieses Körpers. Er hält es nicht für ausgeschlossen, daß die japanische Monopolverwaltung angesichts der energetischen Durcharbeitung der synthetischen Verfahren den Preis für das Naturprodukt, für das sie

bis zu 126 M pro 100 kg zahlt, ganz bedeutend, sogar bis auf 150 M, wird ermäßigen können. Die Raffinationskosten würden sich dann immer noch durch die Camphergewinnung aus dem Campheröl bezahlt machen. Ferner wirken ungünstig auf die kommerzielle Entwicklung der Synthese ein die hohen Terpentinölpreise, auch die zu erwartende gegenseitige Konkurrenz der einzelnen Campherfabriken, endlich die Bemühungen, in der Celluloid-industrie, dem hauptsächlichsten Absatzgebiet, den Campher durch Ersatzmittel auszuschalten. Im ganzen äußert sich H e m p e l über die Aussichten des synthetischen Produkts ziemlich skeptisch.

*Rochussen.*

**Berlin.** Die Zentrale für Spiritusverwertung fordert als Vorbedingung für das Inkrafttreten des neuen Syndikats für Norddeutschland eine Beteiligung von 160 Mill. Litern Kontingent der landwirtschaftlichen Brennereien; für Süddeutschland beträgt das Kontingent 10 Mill. Liter. Das wichtigste Kennzeichen des neuen Vertrages ist eine beträchtliche Herabsetzung aller vertragsmäßigen Lasten des Syndikates. Die Gebühren der Spritfabriken für die Reinigung und Reportierung, wie für ihre sonstigen Leistungen, sind durchgehends bedeutend ermäßigt. Nicht allein aber, daß damit der Anteil der Brenner am Gesamt Erlöse steigt, so wird das künftige Unternehmen auch in seiner Konkurrenzkraft und allgemeinen Leistungsfähigkeit gestärkt. Im weiteren wird die ausreichende Beteiligung aller Kategorien von gewerblichen Brennereien, von welchen sich dem jetzigen Syndikat bekanntlich nur ein kleinerer Teil angeschlossen hatte, zur unumgänglichen Voraussetzung für die Erneuerung des Syndikates gemacht. Eine aus Brennern und Spritfabrikanten zusammengesetzte Kommission wird auf Grund der bis 1./6. 1907 eingegangenen Beitrittsanmeldungen prüfen und zu entscheiden haben, ob alle Bedingungen erfüllt sind und das neue Syndikat ins Leben tritt.

**Breslau.** Die bereits in anderen Provinzen eingeführte Organisation einer wirksamen Beaufsichtigung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln wird auch auf die Provinz Schlesien ausgedehnt. Es soll jährlich auf je 300 Einwohner mindestens eine Probeentnahme stattfinden; es wird empfohlen, in industriellen Bezirken die Mindestzahl zu erhöhen. Zur Durchführung aller Maßregeln werden eine Reihe neuer öffentlicher, anerkannter Untersuchungsanstalten errichtet (bis jetzt bestand im Reg.-Bez. Breslau nur die der Stadt Breslau) und zwar in Glatz, Reichenbach und Waldenburg. Die Organisation soll möglichst schon am 1./4. in Kraft treten.

**München.** Der verstorbene Prof. Dr. W i l - h e l m K ö n i g s bestimmte testamentarisch 10 000 M für das chemische Staatslaboratorium und weitere 50 000 M für den schon früher von ihm gestifteten Fonds zur Unterstützung chemischer Forschungen.

Die Akademie der Wissenschaften überwies Prof. Dr. v o n G r o t h zur Vollendung seiner Arbeiten über chemische Kristallographie 720 M.

### Handelsnotizen.

Berlin. In das Handelsregister ist die Firma Deutsche Kautschuk-A.-G. mit einem Grundkapital von 2 500 000 M eingetragen worden.

In der Seifenfabrik von Moldenhauer kam ein umfangreicher Brand zum Ausbruch, der beträchtlichen Schaden anrichtete.

Frankfurt a. M. Die Metallwerke, A.-G., rufen die restlichen 75% auf die Aktien Serie H ein; dadurch erhöht sich das eingezahlte Kapital auf 34 Mill. Mark.

Halle a. S. Mit 2 Mill. Mark Grundkapital wurde in Zeitz der Verein chemischer Fabriken A.-G., gegründet, der die von der Chemischen Fabrik Aue bei Zeitz vorm. Weber & Schröder betriebenen chemischen Fabriken übernimmt.

Die Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-A.-G. plant umfangreiche Erweiterungsbauten auf der Fabrik in Reinsdorf, sowie die Errichtung von vier Trockenhäusern für Nitrocellulose.

Hannover. Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft „Desdemona“ in Dehnsen beschloß eine Zubüße von 800 000 M, von welchen der Grubenvorstand die erste Rate von 500 M pro Kux per 25./4. d. J. einfordert. Der Betriebsüberschuß des Jahres 1906 beträgt 273 603 Mark.

Hamburg. Das Kalisyndikat hat vor einiger Zeit in Hamburg eine Syndikatsfiliale unter Leitung des Direktors Schüddekoef errichtet. Es wird beabsichtigt, große Lagerhäuser zu errichten, um für den überseeischen Bedarf zur sofortigen Befriedigung entsprechende Vorräte zu halten. Gleichzeitig sollen durch die hiesige Lage die günstigen Fluß-Wasserfrachten ausgenutzt und vorteilhafte Dampferfrachten für den Export wahrgenommen werden.

Köln. Der Grubenvorstand von Edwigsburg-Rothenberg wurde ermächtigt, sich mit der Werksquote einer das Kalisyndikat kündigenden Gruppe anzuschließen. Das gleiche Vorgehen nahm Hohenfels in Aussicht für den Fall, daß sich auch Wilhelmshai anschließen würde. Vorausgesetzt, daß die alten Werke, deren Direktionen sich seit langem zur Kündigung ermächtigen ließen, wie Neustadt und Westereggeln, jetzt vorzugehen sich entschließen, würde dann das zur Kündigung erforderliche Fünftel beisammen sein. Indes bleibt zu beachten, daß nach dem Syndikatsvertrag alle Werke berechtigt wären, bereits während der dreimonatigen Kündigungsfrist Verkäufe auf eigene Hand vorzunehmen. Hierin erblicken Kenner der Verhältnisse einen noch gewichtigen Hemmungsgrund für eine ernsthafte Kündigung.

Nürnberg. Die Bankfirma A. H. Meyer-Nürnberg hat in Möhren, an der neuen Bahnlinie Treuchtlingen-Donauwörth, im Verein mit der Tiefbaufirma Justus Rothstein & Cie., Treuchtlingen, große Kalksteinterrains und Tonlager erworben zur Gründung einer Portlandzementfabrik.

Regensburg. Die A.-G. Deutsche Benzin- und Ölwerke beruft die restlichen

50% ihres Aktienkapitals zur Einzahlung ein. Die Organisation des Unternehmens ist so weit vorgeschritten, daß das Rohmaterial in großem Maße bezogen wurde und mit der Eröffnung eines Teiles der Werke bald begonnen wird. Die Fabrik in Zabrze wird demnächst vollständig dem Betrieb übergeben. Das große Werk nebst Tankanlage an der unteren Elbe ist derart vorbereitet, daß die erste Tankladung Rohbenzin im Mai in Empfang genommen werden kann; auch in Regensburg schreiten die Organisationsarbeiten vorwärts. Die Gesellschaft hat bereits größere Verkaufsabschlüsse auf längere Termine (unter anderem mit dem Verband deutscher Färbereien und chemischer Waschanstalten) zu lohnenden Preisen betätigt.

### Dividenden:

	1906	1905
	%	%
A.-G. für Rheinisch-Westfälische Zementindustrie, Köln . . . . .	40	19
A.-G. für Rheinisch-Westfälische Zementindustrie, Beckum . . . . .	18	14
Gesecker Kalk- u. Zementwerke Monopol, A.-G. . . . .	8	8
Finkenberg, A.-G. für Portlandzement- u. Wasserkalkfabrikation, Ennigerloh	12	8
Westfalia, A.-G. für Fabrikation von Portlandzement u. Wasserkalk, Beckum . . . . .	20	11
Portland- u. Roman-Zementwerke, Waldmühle . . . . .	5½	7
Donnersmarckhütte, A.-G., Zabrze . . .	14	14
Eisenhütte Silesia, A.-G. . . . .	14	11
Sächsisch-Thüringische A.-G. für Braunkohlenverwertung, Halle a. S.		
Vorzugsaktien . . . . .	5	5
Stammaktien . . . . .	3	3
Bremer Ölfabrik . . . . .	5	8
Deutsche Tiefbohr-A.-G., Nordhausen.	30	35
Bremer chemische Fabrik Hude . . .	40	30
Chemische Fabrik von Heyden . . . .	10	8
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau . . . . .	9	—
Fabrik photographischer Papiere Dr. Kurz, Wernigerode . . . . .	10	10
Protalbinwerke, A.-G., Dresden		
Lit. A . . . . .	10	—
Lit. B . . . . .	1½	—
Bronzeafarbwerte vorm. Schlenk in Roth	9	9
Gewerkschaft Glückauf, Ausbeute für März 100 M.		

### Aus anderen Vereinen.

Der Zentralverein für Rübenzuckerindustrie in der österr.-ung. Monarchie hält am Dienstag, den 21./5. im Anschluß an den vom 21.—25./5. in Wien tagenden VII. internationalen landwirtschaftlichen Kongreß seine diesjährige Generalversammlung ab.

### Tübinger chemische Gesellschaft.

Sitzung vom 22./2. 1907.

Vorsitzender E. Wedekind.

A. Kliegl hält zunächst einen Vortrag: „Zur Kenntnis des Orthonitrobenzaldehyds“. Vortragender